



APV-Blettli Nr.5

Pfadi Johanniter „Quo Vadis?“

Am Pfingstsonntag trafen sich Misa, Bello, Chinchilla mit seinen beiden Söhnen, Lemi und Bohne um 10.45 Uhr auf dem Eichhof bei Herznach, um das Johanniter-Bezirks-Pfila zu besuchen. Das Wetter war bewölkt und es wehte ein kalter Wind. Teilweise kam sogar die Sonne zwischen den Wolken hervor. Alle Besucher trugen gute Schuhe und Bello hatte sogar Gummistiefel angezogen. Ich witzelte, ob sie mit einer nassen Lagerwiese rechnete.

Auf einem einigermaßen



sen trockenen Mergelweg marschierten wir nun in Richtung Lagerplatz. Es war wirklich ein schöner Lagerplatz, so wie es Lemi in seinem neuen Lied „Im Zältlager“ beschrieben hat. Es war eine Waldschneise und auf der Wiese standen die vielen bunten Zelte. Fast 300 Pfadi sollen hier anwesend sein, wie wir später erfahren haben. Doch halt, was war denn das??? Ueberall auf der Lagerwiese war Sumpf, soweit das Auge reichte. Wie wir erfahren gab es am Samstagnachmittag ein heftiges, etwa einstündiges Gewitter. Als dieses vorbei war,

folgte noch ein zweites starkes Gewitter.

Man sank wirklich bis zu den Knöcheln im Sumpf ein. Die mutigen APVler genossen den „Sumpf-Pfad“. Bello und ich bahnten uns einen Weg durch den Wald. Am Ende der Zeltstrasse begrüßte uns die Bezirks-Lagerleitung. Hier befanden sich auch die sanitären Anlagen wie ein Waschtrog mit Leitungswasser sowie vier „Toi-Toi“ und ein Pissoir. Am Lagerkiosk kauften wir Kaffee und genossen die ausgezeichnete Lagerstimmung. Dann begutachteten wir die verschie

August 2016

INHALT

| | |
|-------------------------------|--------|
| Pfadi quo vadis | S. 1 |
| Inhalt, Termine | S. 1 |
| Pfilarbericht ff. | S. 2/3 |
| MV | S. 4/5 |
| Baden Powell... | S. 5/6 |
| Pfadi-Witze..... | S. 5 |
| Bildersammlung Mogul | S. 7 |
| Knotenkunde.... | S. 8 |

TERMINE 2016

Reisli 2016

22. Oktober 2016

OP-Tippel-Posten

12./13. November
2016

Waldweihnacht 2016

16. Dezember

**Trag dr's ih
denn bisch drby**



Bezirk Johanniter—Pfila 2016

Fortsetzung von S.1

denen Lagerküchen.

Um 12.30 Uhr war das Mittagessen an der Reihe. Jede Abteilung hat ein eigenes Menu gekocht. Alle Pfadiessen, wo sie am liebsten wollten. Man konnte alle verschiedenen Menus probieren, laut dem Motto: „Es hat, solange es hat. Allen Anwesenden hat es gut gemundet. Schon bald war alles aufgegessen.

Um 13.30 Uhr war der nächste Programm-punkt angesagt. Jede Abteilung hatte unterdessen einen Marktstand aufgestellt. Da gab es Büchsenwerfen, Leder-Geldbörse basteln, Schwingen, Schminken, Smarties, Gummi-bärli-Orakel, Fischli-stand und Hände bemalen. Jeder konnte dort teilnehmen, wozu er Lust hatte. Der

grösste Zuspruch hatte das Büchsenwerfen und natürlich das Schwingen, Gleichzeitig konnte man die Stimme für die beste Küchenmannschaft abgeben. Gegen 15.00 Uhr war Rangverkündigung für das gute Essen. Es siegte Blauen vor Waldchutz. Jetzt verlagerte sich das weitere Programm wieder auf die verschiedenen Abteilungen.

Für uns APVler war der Zeitpunkt da, um sich zu verabschieden. Misa war mutig und nahm den Sumpfpfad unter die Füsse. Wir konnten beobachten wie er Glück hatte. Zweimal wäre er fast ausgerutscht und in den Sumpf gefallen. Der Rest der APVler nahm einen kleinen Umweg in Kauf. Glücklicherweise gingen wir nach Hause. Hoffentlich wird es später wieder einmal eine

Gelegenheit geben, wo ich ein paar gemütliche Stunden in einem Lager erleben darf.

Fazit

Für mich waren die wenigen Pfila-Lagerstunden ein grosses Erlebnis, welches ich nicht missen möchte. Teilweise war ich in meine eigene Pfadizeit zurück versetzt. Es hat mich fasziniert zu erleben, wie alle der fast 300 Lagerteilnehmer trotz der misslichen Lage aufgestellt waren. Ich habe niemanden gesehen, der hässig war. Alle waren in guter Stimmung und das im heutigen Computer- und Handyzeitalter. Es herrschte das Motto nach dem Refrain des Johanniterliedes: „E rächte Johanniter bleibt uff sim Wäg nid stoh. Er lauft und wandert witer und isch vergniegt und froh.“ Sowie „...viel Lache und nid klage mir sind



...e rächte Johanniter bleibt uff sim Wäg nid stoh....



Allzeit Bereit.“ Schade, dass das Wetter nicht mitspielte. Andererseits gaben die misslichen Bedingungen wie Kälte, Regen und natürlich der tiefe Schlamm den nötigen „Kitt“ für eine gute Zusammenarbeit. Man wusste, dass alle im gleichen Boot sind und müssen das Beste daraus machen. Ich bin stolz auf die Pfadi Johanniter und hoffe, dass es so weiter geht.

Pfadi Johanniter „Quo Vadis?

Ich habe keine Angst um die Zukunft der Pfadi Johanniter!

Allzeit Bereit Bohne
(Rudolf Koller)

P.S.

Ich finde es Schade, dass nur so wenige APVler gekommen sind. Ihr alle Absenden habt ein grosses Ereignis und unbezahlbares Erlebnis verpasst. Vielleicht kommt Ihr bei der nächsten Gelegenheit mit.

Rudolf Kohler, Bohne





APV-MV 2016

Gegen 18.30 Uhr besammelten sich im Claragraben vor dem Haus Nummer 37 etwa 20 Kollegen und zwei weibliche Kolleginnen. In diesem Haus lebt und sammelt ein eingefleischter Kleinbasler seit Jahrzehnten Drehorgelinstrumente und lässt sie restaurieren. An seiner Leidenschaft wollte er andere Personen teilhaben lassen und gründete deshalb im Jahr 2007 das „Museum für mechanische Musikinstrumente“. Hier begann nun die MV des APV mit einer interessanten Führung.



Kurz nach halb sieben öffnete sich die Haustüre und entliess fetzige Töne eines mechanischen Klaviers in den lärmigen Claragraben. Wir durchschritten den Hausflur, der vollgestopft mit alten Gegenständen und Musikinstrumenten war. Im Hinterhof der Liegenschaft befand sich der zweistöckige Ausstellungsraum der restaurierten und sehenswerten Instrumente (Ein Blick in die oberen Stockwerke des Wohnhauses wären vermutlich ebenso spannend!)

Hier begrüßte uns Herr Rohrer, Initiator der gesammelten Instrumente. Er begann mit der Erzählung, wie die Sammlung ihren Anfang nahm. Man bemerkte sofort, dass er sich mit Herzblut diesen Instrumenten widmete. Auch bei der anschließenden Führung kam dies zum Ausdruck. Über viele „seiner“ Instrumente -die nun einer Stiftung gehören- erzählte er Geschichten und Anekdoten. Das eine Instrument musste per Kurbelkraft in Betrieb gesetzt werden, bei anderen wurde eine Feder aufgezogen und wieder andere funktionierten mit Gewichten wie bei einer Standuhr. Die Töne kamen via Blasebalg oder Metallplättchen zustande. Es gab Instrumente mit quer liegenden Zylindern, in denen Stifte stecken. Diese heben beim Drehen Metallplättchen die erklingen oder sie öffnen Ventile, durch die Luft strömt und Pfeifen Töne entlocken. Neuere Geräte aus den Jahren kurz vor 1900 besitzen gelochte Kartonstreifen oder Lochplatten aus Metall, die herrlich nostalgische Melodien erzeugen. Eine faszinierende Welt, wenn man be-

denkt, dass gewisse technische Umsetzungen bereits eine Art Computer der „Steinzeit“ waren. Schade, dass man den Geräten nicht mehr Raum zur Verfügung stellen kann. Verdient hätten sie es.

Nach der Führung wechselten wir gegen 20.00 Uhr ein Haus weiter in den Wettsteinhof. Ein Sandsteingebäude im Claragraben, das heute für christlich-soziale Aufgaben genutzt wird. Hier empfingen uns weitere APVler, unter anderem Bello und Lemi. Sie hatten in der Zwischenzeit alles für den zweiten Teil des Anlasses vorbereitet. So standen diverse Getränke zur Verfügung und für jede Person 2-3 „Eingeklemmte“. Diese waren so gut, dass einige Kollegen mehrmals zugriffen.



Gegen 20.30 Uhr eröffnete Misa den offiziellen Teil der Sitzung. Das Protokoll 2015 wurde genehmigt. Die vorgeschlagene Traktandenliste hatte keine Veränderung erfahren, weshalb wir mit der Ehrung der verstorbenen Mitglieder weiterfuhren. Anschliessend verkündete Misa den Jahresbericht 2015. Danach wurde Sparse Tagespräsident und vollzog die anstehenden Wahlen der Vorstandsmitglieder. Unser langjähriger Kassier Mungo empfahl sich nicht mehr zur Wiederwahl. An





MV (Fortsetzung)

seiner Stelle wurde Floh vorgeschlagen und akzeptiert. Es gab weder Kampfwahlen noch Abwahlen, denn alle waren froh, dass ein paar Fleissige die Arbeit leisten. Somit bestätigten die Anwesenden mit Applaus die Wahl der Bisherigen.

Es folgten die finanziellen Vereinsbelange, wie Jahresrechnung, Budget und Revisorenbericht. Alle wurden ohne grosse Diskussion genehmigt und der scheidende Kassier für seine –wie immer- gute Arbeit gelobt.

Unter dem Punkt „Diverses“ wollte Misa von den Anwesenden wissen, woran es liegt, dass der „Spieltag“ zwar beliebt, aber nicht übermässig besucht sei. Die Reaktionen waren mager und nicht sehr erbauend. Vielleicht sollte man spielen auf andere Disziplinen erweitern, die Spass bereiten (Frisbee-Olympiade, Kegeln, Armbrustschiessen, Dartswettbewerb, PC-Spiele, div. Kartenspiele, etc. Vielleicht sollte man auch mal einen Casinobesuch organisieren. Der Vorstand spendet das Kapital, 10% eines Gewinns gehört dem Mitglied, der Rest fliesst in die Vereinskasse.) Spielen ist immer ein Abenteuer und bedeutet auch, sich auf Neues einlassen, ausprobieren!

Eine weitere Idee, eine Plattform zu erstellen für spontane Aktivitäten wie Wanderungen, Museums- oder Konzertbesuche, Jassturniere etc., wurde ebenfalls nicht mit brauchbaren Vorschlägen goutiert. Vielleicht lags am satten Bauch oder am Freitagabend oder am Durchschnittsalter der Anwesenden. Eventuell müsste man sich nicht nur über eine „Verjüngungskur“ Gedanken machen, sondern andere Varianten überlegen wie Fusionen, kantonaler APV, oder so.

Zum Abschluss des Anlasses hielt Misa noch eine kleine Laudatio für den ehemaligen Kassier und überreichte ihm als Zeichen des Dankes und der Ehrerbietung ein Geschenk in Form einer Einladung zu einem gemütlichen „Geniesserabend“ unter Whiskey-Fans. Mit diesem letzten Akt beendete er das offizielle Programm und wünschte allen ein frohes Wochenende.

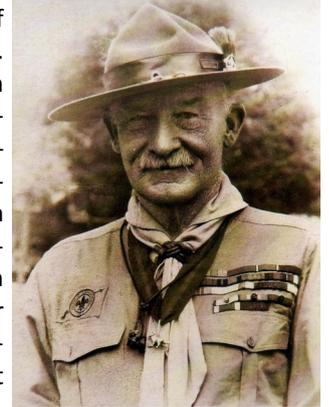
Donald



Der Gründer der Pfadfinder -

Eine Idee macht Geschichte

Lord Baden-Powell wurde auf dem Friedhof von Nyeri bestattet. Beim Begräbnis standen Jungen und Mädchen in ihrer Pfadfindertracht beim Grab, sechs Scoutmaster trugen den Sarg. Britische Offiziere salutierten. Dem letzten Wunsch des Verstorbenen entsprechend, wurden keine großen Reden gehalten, nur ein Trompeter blies den Pfadfinderpiff. Auf Baden-Powells Grabstein befindet sich ein Kreis mit einem Punkt da-



rin

Es ist eines der internationalen, allen Pfadfindern bekannten Wegzeichen, mit denen sie sich über alle Sprachbarrieren hinweg verschlüsselte Nachrichten geben können. Diese Nachricht Baden-Powells heisst: „**Ich habe meine Aufgabe erfüllt und bin nach Hause gegangen.**“

Baden Powell war Berufsoffizier der "alten Schule". Sein Vater verstarb als er gerade 3 Jahre alt war. Aufgrund dieser Situation entwickelte B.P. schon früh ein Gefühl für Ritterlichkeit und Verantwortungsbewusstsein. Sein Großvater weckte das Interesse am Abenteuer und der Naturbeobachtung in ihm. Während seiner Internatszeit beschäftigte er sich viel im Selbststudium mit dem "Natur kennen lernen". Schon als Knabe wagte er sich mit einem Boot auf die Themse und auf die offene See um in den Ferien nach Norwegen zu gelangen. Er orientierte sich an der Sonne und den Sternen und seine Mahlzeiten bereitete er aus selbst gefangenen Tieren, welche er am Lagerfeuer grillte. B.P. war jedoch stets pünktlich von seinen Reisen wieder zu Hause.

Nach seinem mittelmässigen Schulabschluss folgte er nicht der Familientradition auf die Universität nach Oxford, sondern bewarb sich um einen Ausbildungsplatz zum Offizier. Das Aufnahmeexamen bestand er als zweitbester von 717 Bewerbern. Als er für die englische Krone in Indien diente, besserte er sich seinen Sold durch das Schreiben von Zeitungsartikeln auf.

B.P. war der Chef der Scouts, einer Truppe, die gegnerische Lager auskundschaftete. Das Führungsprinzip B.P.'s war "Learning by doing" d.h. seine Truppe lernte aus den Selbsterfahrungen welche diese- oder einzelne Personen sammelten. Die Patrouille wuchs so fest zusammen, dass jeder jedem blindes Vertrauen schenkte.

Baden- Powell überzeugte und führte, indem er ein Vorbild für seine Gruppe abgab. Hier sind bereits die Grundprinzipien der Pfadfinderbewegung erkennbar, auch wenn die Arbeit in der Armee ursprünglich zur siegreichen Kriegsführung diente und die Pfadfinderbewegung ausschließlich dem Frieden dient.

Den Wandel erlebte er in Kenia, wo er von den Eingeborenen Methoden des Spurenlesens, der Jagd und Orientierung lernte. Er war darin so erfolgreich, dass die Eingeborenen ihn



Lord Baden-Powell (Fortsetzung)



"Impeesa" nannten: "Der Wolf, der nie schläft". Er schrieb, während er tagsüber den feindlichen Anführer der Ashanti jagte, nachts am Lagerfeuer sein erstes Buch mit dem Titel "Aid's for Scouting (Hilfen zum Pfadfinden)". Später wurde übrigens der von ihm gestellte Häuptling ein Bewunderer B.P.'s und auch der erste afrikanische Pfadfinderanführer. Das von B.P. während seiner Zeit in Kenia verfasste Buch empfahl 1899 der englische Generalstab als allgemeine Ausbildungslektüre für Offiziere. Auch wurde sein Buch ein Bestseller bei der Jugend. Dieses Phänomen erschien Baden-Powell jedoch sehr bedenklich und er verfasste aus diesem Grunde ein neues Buch: "Scouting for Boys".

Vor der Veröffentlichung des Buches reiste B.P. 1907 mit 22 Jungen aus verschiedenen Gesellschaftsschichten von Poole (GB) mit dem Ruderboot auf die kleine Insel Brownsea Island. Auf dem ersten Lager bildete er Kleingruppen zu 5 Personen, wovon jeweils der Älteste den Rang des Patrouillenführers einnahm. Ihm wurde die volle Verantwortung seiner Gruppe übertragen. In den Patrouillen waren verschiedene Zeiteinheiten von Ausbildung, Arbeit und Spiel. Jede Gruppe schlug Ihr Quartier an einem eigenen Platz auf der Insel auf. Die Jungen wurden in Ihrer Ehre verpflichtet. Verantwortung und gesunde Rivalität waren die Eckpfeiler hierfür. Auf das Gehorsamkeitsprinzip wurde bewusst verzichtet.

B.P. war es wichtig, dass niemand aus Zwang bei den Pfadfindern mitmachte. Im Alter von

50 Jahren liess sich B.P. pensionieren und wurde Jugendführer.

Das Buch "Scouting for Boys" wurde in alle Kultursprachen übersetzt und gleichzeitig zum größten pädagogischen Werk des Jahrhunderts. Das Geheimnis des Erfolges war die völlig neue Form der pädagogischen Literatur. Baden Powell beschrieb, wie die Jungen spielerisch und ohne Zwang, Ziele erreichen.

Neben den Jungen kamen bald auch Mädchen in die Pfadfinderbewegung- die "Girl Guides" oder auch "Girl Scouts" heißen. Da Koedukation seinerzeit undenkbar war, wurden die Gruppen erst später zum Teil zusammen gelegt. Im Jahre 1912 heiratete B.P. Seine Gemahlin war die damals 22 jährige Olave St. Clair. Olave begeisterte sich für die "Pfadfinder- Idee" und übernahm 1916 die "Girl Guides". 1916 kam B.P. zur Überzeugung, dass es sinnvoll ist, einzelne Altersstufen zu bilden . (Quelle: Internet)



Ein paar Pfadi-Witze

Ein Pfadfinder zu einer Verkäuferin: "Ich hätte genau so ein beige-gelbes Hemd, wie ich es jetzt an habe." Darauf die Verkäuferin: "Tut mir leid, aber wir führen nur saubere Hemden".

Ein Gruppenleiter möchte wissen wie groß die Distanz zwischen zwei Punkten ist. "5 Kilometer Luftlinie" antwortet ein Pfadfinder. Kommt ein weiterer Pfadfinder hinzu und meint: "Wir finden bestimmt einen Feldweg, der kürzer ist".

Die Eltern eines Pfadfinders kommen zu Besuch ins Pfadfinderlager und sind entsetzt, wie schmutzig die Pfadfinder herumlaufen. "Wascht ihr euch denn nicht?" fragen sie. Darauf ein kleiner Pfadfinder: "Nein, wozu? Wir erkennen uns an der Stimme!"



Zwei Pfadfinderinnen im Unterholz:

"Sagt mal, was ist das wichtigste Teil an einem Schweizer Taschenmesser?"

"Die Nagelfeile - denn wenn du alle Teile ausgeklappt hast, ist mindestens ein Fingernagel abgebrochen!"

Aus dem Handbuch der Pfadfinder: "Wenn man im Freien mit zwei Hölzern Feuer machen will, ist es gut, wenn eines davon ein Zündholz ist."



Aus der Bildersammlung von Mogul 2. Folge

Wer kennt noch jemanden?



**IMPRESSUM:**

Christoph Zacher, v/o Misa
per Adresse:
APV Johanniter c/o C. Zacher
Hauptstrasse 90, 4147 Aesch
info@apv-johanniter.ch

Fotos : Donald, Kiwi, Misa,
Mogul

Knotenkunde



Der Gillwell—Knoten ...eine Anleitung



Start mit einem
Lederriemen



Mit dem Ringfinger
möglichst knapp
festhalten.



2 mal um Zeige- und
Mittelfinger wickeln.



Zwischen Zeigefinger
und erster Schlaufe
durchziehen.



Hand umdrehen und
Riemen unter den beiden
Schlaufen
hindurchziehen.



Über der erste und unter
der zweiten Schlaufe
zurückführen.



Erste Schlaufe mit
Riemen unter zweite
ziehen.



Lederriemen von rechts
nach links unter die erste
Schlaufe legen.



Hand drehen und 2 mal
dem ersten Verlauf
folgen.



Wichtig ist, dass man
beim Folgen immer auf
einer Seite des ersten
Verlaufs bleibt.



Besonders schön wird
der Knoten wenn man
die glänzende Seite des
Leders nach außen
dreht.



Zum Schluss werden die
beiden Enden
abgeschnitten und nach
innen gesteckt.

PS Auf unserer Homepage
findest du diese Anleitung
auch...und kannst die Bilder erst
noch vergrössern....